

Drei Generationen, eine Zeitachse

Der Professor, die Tutierenden und die Studierenden – drei Generationen von Gestaltungswilligen trafen am 7. September im Haus 2226 von Baumschlagler Eberle in Lustenau zusammen. Die Jüngeren analysieren unter Anleitung der Mittleren die Langzeitperspektiven des Neubaus der Älteren. Initiiert und organisiert wurde das Projekt von der Wienerberger Sustainable Building Academy (WISBA).

von Manuel Pestalozzi*

Herrliches Spätsommerwetter liess den gedrunghenen, mit hellem Kalkputz verkleideten Turm in der Ebene des Rheintals erstrahlen, als die 24 Studierenden mit ihren Tutorinnen und Tutoren von Zürich her zur Besichtigung anreisten. Als Teilnehmende der WISBA hatte sie das Betreuungsteam des Backsteinproduzenten Wienerberger bereits gebrieft und gruppiert für ihre Arbeit, die sie in den folgenden Tagen in verschiedenen Workshops beginnen würden.

Ihr Studienobjekt, das sechsgeschossige Haus 2226, steht in der Gewerbezone von Lustenau im österreichischen Bundesland Vorarlberg. Der Name ist abgeleitet von der weltweit akzeptierten, in seinen Räumen ganzjährig vorherrschenden Wohlfühltemperatur von 22 bis 26 Grad Celsius. Es hat weder eine Heizung noch sonst eine klimatisierende Haustechnik, dafür umsomehr Steuerung und Sensorik, welche primär über die Lüftung das Klima regeln. Die Aussenwände sind massiv und monolithisch. Sie bestehen wie alle vertikalen Tragelemente aus Backstein, einer äusseren dämmenden und einer inneren tragenden Schicht. Wienerberger lieferte die passenden Produkte.

In der gut vier Meter hohen Cafeteria im Erdgeschoss trat Architekt Prof. Dietmar Eberle vor seine Gäste, Wissensdurstige der Fachrichtungen Architektur und Ingenieurwesen aus Universitäten von sechs europäischen Ländern. In einer entspannten, kollegialen Atmosphäre legte er dar, dass dieses Projekt, in dem auch sein Architekturbüro einquartiert ist, Resultat einer fast dreissigjährigen intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit ist. Prof. Eberles heutiges Verhältnis zum ressourcen- und energiesparenden Bauen ist entspannt und pragmatisch. Er ermahnte die jungen Akademikerinnen und Akademiker, Prognosen bezüglich künftiger Energiewerte stets zu hinterfragen. Entsprechende Zahlen hingen immer auch vom Verhalten der Nutzer ab, das unvorhersehbar ist. Und die Möglichkeit, durch nachhaltige Architektur allein die Menschen zu erziehen, seien nach seinen Erfahrungen gering. Eine weitere persönliche Erkenntnis gab er seinen Gästen mit auf den Weg: Bei der Klimatisierung des Hauses gehe es um die Software, nicht die Hardware. Diese Philosophie verkörpert das Haus 2226; in jedem Raum wird die Temperatur, der CO₂-Gehalt der Luft und die Raumfeuchte gemessen und die Klimatisierung aufgrund dieser Daten gesteuert. Software lasse sich einfacher auswechseln oder updaten als eingebaute Geräte, meinte Prof. Eberle. Das passt ausgezeichnet zu diesem 2013 bezogenen, zeitlos wirkenden Baukörper, der allen Anschein macht, mit leichtem „Technikgepäck“ durch ein potenziell langes Leben ziehen zu können.

Nach dem Besuch eines weiteren Gebäudes mit einer monolithischen Gebäudehülle aus Backstein in St. Gallen kehrten die Studierenden nach Zürich zurück. In verschiedenen Workshops werden sie Konzepte erarbeiten, welche die langfristigen Zukunftschancen des Hauses 2226 evaluieren, mit dem Zeithorizont 2050. Dabei geht es einerseits um seine Fähigkeiten, auf klimatische Änderungen reagieren zu können. Andere Arbeitsgruppen befassen sich mit dem möglichen Wandel bei der Nutzung oder den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer. Wienerberger hat ihnen ein wirklich interessantes und ergiebiges Studienobjekt zur Verfügung gestellt. Wie bei der Besichtigung und auch im Austausch mit Prof. Eberle klar wurde, haben sich auch die erfahrenen Architekten reichlich Gedanken zu diesen Perspektiven gemacht und dafür gesorgt, dass dem Haus langfristig viele Optionen offen sind.

Am 10. Dezember 2015 sollen in Wien nach zwei weiteren Workshops die Arbeiten der Studierenden präsentiert und kritisiert werden. Für viele Teilnehmende dürfte die WISBA ein willkommener Anlass sein, sich bezüglich der beruflichen Zukunft wertvolle Orientierungshilfe zu beschaffen.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>) .

Alle Details zum WISBA-Programm findet man unter <http://wisba.wienerberger.com/> .

Die folgenden Aufnahmen stehen bei Interesse in hoher Auflösung zur Verfügung.
Download: <http://bau-auslese.ch/WISBA.zip>



01_M_Pestalozzi_WISBA
(4609x3456Pixel)
Haus 2226 von Baumschlagler Eberle in
Lustenau



02_M_Pestalozzi_WISBA
(4609x3456Pixel)
Professor Dietmar Eberle referiert in der
Cafeteria des Hauses 2226 über
energiesparendes Bauen